

Rückblick auf die Jahresversammlung in Schaffhausen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **84 (1994)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rückblick auf die Jahresversammlung in Schaffhausen

Nachdem uns Herr Dr. G. Seiterle herzlich begrüsst und «sein» Museum, das Museum Allerheiligen in Schaffhausen, kurz vorgestellt hat, geniessen wir eine ausgiebige Führung durch die verschiedenen Abteilungen und Sammlungen. Ein Saal des Museums bildet auch den stimmungsvollen Rahmen für die statutarische Generalversammlung. Berichten möchten wir aber vor allem von den Exkursionen am Sonntag:

Exkursion Stein am Rhein

Rheinaufwärts, vorbei am Paradies (einst ein Kloster, heute Fachbibliothek für Eisengewinnung und -verarbeitung), der Schipfe und Wagenhausen (einst ebenfalls eine Klosteranlage) fahren wir nach Stein. Das Wetter ist zwar trüb, aber wir können einen Blick werfen auf den Hohentwiel und die andern merkwürdig geformten Hügel.

Gleich nach dem Untertor des Städtchens Stein stehen wir vor dem 1993 neu eröffneten Wohnmuseum «Lindwurm». Die Fassade lässt einen palastähnlichen Empirebau vermuten, aber im Innern wurde ein bürgerliches Leben geführt, kombiniert mit Landwirtschaft zur Selbstversorgung. Das Haus wurde für die Zeit um 1850 rekonstruiert. Es ist gelungen, nicht nur eine Theaterkulisse zu gestalten, sondern viele Teile in funktionstüchtigem Zustand zu erhalten. So kann nun zum Beispiel eine Schulklasse in der Küche Hafermus kochen auf dem alten Herd. Der Hof wird durch eine Gruppe Hühner belebt.

Der Gegensatz «Wohnen der Herrschaft» und «Unterkunft für das Gesinde» wird recht drastisch dargestellt. Beeindruckend ist die grosse «Kornschütte» und die Sammlung von Mehlsäcken – übrigens gefüllt und aufgereiht mit dem richtigen Abstand, damit die Katze erfolgreich Mäuse jagen kann.

Die Stadt Stein, die ein architektonisches Bijou ist, hat mit dem neuen Museum «Lindwurm» einen zusätzlichen Anziehungspunkt erhalten. Wir möchten uns auch an dieser Stelle für die anschauliche Führung von Herrn M. Scherrer bedanken.

Nach einem Spaziergang durch Strassen und über Plätze an den Häusern mit ihren bemalten Fassaden vorbei fahren wir hinauf zum Burgrestaurant Hohenklingen und geniessen das Städtchen noch aus der Vogelperspektive. Hier sehen wir auch, wie nahe Stein am Untersee liegt.

Beim ausgezeichneten Mittagessen zeigt sich der Vorteil der kleinen Gruppe: Die Gespräche sind sehr lebhaft und drehen sich um Themen wie Ursache der Fremdenfeindlichkeit, verschiedene Thesen zur Grenze zwischen Sprache und Dialekt und natürlich um die Frage, wie könnte die Gesellschaft für Volkskunde mehr Nachwuchs gewinnen.

Nach einem kurzen Halt im Städtchen Diessenhofen kommen wir pünktlich zur Abfahrt der vorgesehenen Züge wieder in Schaffhausen an. An

Exkursion Klettgau

Die besorgten Mienen, mit denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Exkursion in den Klettgau unter dem Regenschirm hervor den dichtbewölkten Himmel betrachteten, waren im Verlauf des Tages nur teilweise gerechtfertigt. Man könnte sogar sagen, dass der Blick auf das weite Land zwischen Rhein und Schwarzwald, auf die ausgedehnten Rebberge und die langgezogenen Hügelumrandungen durch das Spiel von Licht und Schatten, von Wolken und gelegentlichen Sonnenstrahlen dem Klettgau eine ganz besondere Note verliehen. Als Führer durch diese Landschaft mit ihren sozialen und wirtschaftlichen Gegebenheiten stand mit Herrn H. Grüninger ein persönlich höchst engagierter Klettgauer zur Verfügung, für den die Jahre 1798 und 1831 als Marksteine der Befreiung der Landgegenden von der Dominanz der Stadt nach wie vor Bedeutung für den heutigen Alltag haben und der es mit dieser beredten Anteilnahme verstand, Interesse für seine Heimat zu wecken.

Ein erster Halt erlaubte die Besichtigung der Hallauer Bergkirche, die – kürzlich renoviert – als Blick- und Aussichtspunkt das grosse Rebgelände beherrscht. Unverkennbar war allerdings auch die Problematik, die zwangsläufig jede Renovation einer mittelalterlichen Kirche in sich birgt: Was soll von den An- und Ausbauten späterer Jahrhunderte stengelassen, was beseitigt werden?

Der nächste Besuch galt dem liebevoll ausgestatteten, unprätentiösen Hallauer Weinbau- und Heimatmuseum. Auch hier wieder war es die Art der Präsentation, die – erfüllt von humorvollem, aber tiefem Einfühlvermögen – eine Lebensweise anschaulich werden liess, die zwar nicht mehr die heutige ist, andererseits noch nicht als blosser Reminiszenz der Vergangenheit angehört. Das Mittagessen wurde in Neunkirch eingenommen. Ein anschliessender Gang durch das reizende alte Städtchen, das in einer unbekümmerten Mischung von eher vernachlässigten und von aufgefrischten Bauten eine seltene Ursprünglichkeit bewahrt, beschloss die Exkursion, die von allen Teilnehmern als sehr befriedigend empfunden wurde. HS

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Nummer:

Jacqueline Schärli, Plattenstrasse 21, 8032 Zürich

Johannes Rüd, Höschstrasse 27, Postfach, 8706 Feldmeilen

Hans Schnyder, Thiersteinerrain 57, 4059 Basel